

Es gilt das gesprochene Wort!

**Einweihungsfeier der neuen Stiftungsgebäude für
hörgeschädigte junge Menschen
am 28. Oktober 2011 in Würzburg**

Grußwort von

Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Anrede,

vor kurzem war ich bei einer Feier, bei der es um die Sanierung und Modernisierung eines Kinder- und Jugenddorfes ging. Das Motto hat mir sehr gefallen; es hieß: *„Ein Haus ist mehr als ein Dach über dem Kopf.“*

Dieser Satz passt auch heute zu diesem schönen Anlass.

Die neuen Gebäude, die wir heute einweihen, bedeuten auch **mehr als ein Dach über dem Kopf**. Diese bauliche Veränderung ist zugleich ein Fortschritt für die Erziehung und Bildung junger Menschen; die Stiftung ist heute ein modernes fortschrittliches Förderzentrum mit einem umfassenden Bildungsangebot. Und das bedeutet eine gute Zukunft für die hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen.

Das vor 175 Jahren gegründete Projekt hat sich für Würzburg und die Region zu einem Kompetenzzentrum für den sonderpädagogischen Schwerpunkt „Hören“ entwickelt. Natürlich kannte man damals – 1836 – noch

keine moderne Sonderpädagogik. Aber man wusste um die besonderen Bedürfnisse von taubstummen Kindern und Jugendlichen und entschied sich dafür, diesen Kindern eine besondere Form des Lernens zukommen zu lassen.

Meine Damen und Herren,
im Juli 2009 konnte man in der Zeitung eine Meldung lesen, die im wahrsten Sinne des Wortes aufhorchen ließ: **Eine gehörlose Frau war Mitglied des Nationalrats von Österreich geworden!** Sie war die erste gehörlose Politikerin in einer solchen Position im gesamten deutschsprachigen Raum. Noch bemerkenswerter war Ihre Antrittsrede. Sie drehte den Spieß herum und stellte erst ihre Gebärdendolmetscherin vor, mit den Worten *„damit Sie meine Rede jetzt barrierefrei mitverfolgen können.“*

Diese Geschichte aus dem wahren Leben macht mehr als deutlich: **Schwerhörigkeit bzw. Gehörlosigkeit ist vor allem und in erster Linie ein Kommunikationsproblem.** Und das bedeutet in Zeiten der Informations- und Kommunikationsgesellschaft die Gefahr von sozialer Ausgrenzung.

Deshalb sind **zwei Dinge** besonders wichtig:

Zum einen müssen gerade die öffentlichen Einrichtungen **mit speziellen technischen Anlagen** ausgestattet sein, mit deren Hilfe zum Beispiel Träger von Hörgeräten das Gesprochene auf einer Theaterbühne besser verstehen können. Im Bayerischen Landtag setze ich mich mit Nachdruck dafür ein, dass die Live-Übertragung der Plenarsitzungen zusätzlich mit Gebärdensprach- und Schriftdolmetschern möglichst bald angeboten wird. Erste technische Testläufe sind bereits erfolgt.

Zum anderen ist es wichtig, so früh wie möglich mit der **Förderung von Kindern und Jugendlichen** zu beginnen, wenn denn zu diesem Zeitpunkt bereits die Diagnose feststeht. Hörschädigung darf auf keinen Fall zur Benachteiligung im Bildungssystem führen.

Sie wissen, dass wir in diesem Jahr mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Punkt **Inklusion an den Schulen** begonnen haben.

Und immer wieder gab und gibt es in diesem Zusammenhang Fragen und Diskussionen, was denn dann mit den Förderzentren geschehe. Die Antwort darauf lautet **„sowohl als auch“**. Denn wir wissen einerseits um die Notwendigkeit des gemeinsamen Lernens und anderer-

seits um die unverzichtbare sonderpädagogische Kompetenz der Förderzentren. Insbesondere die hochwertige individuelle Förderung für junge Menschen mit Behinderung und mit sonderpädagogischem Förderbedarf darf nicht unter den Tisch fallen. Nur so erfüllen wir den Anspruch der Bildungsgerechtigkeit.

Das heißt: **Inklusion durch Kooperation**. Der Zugang zur allgemeinen Schule bedeutet keineswegs einen Abschied auf Raten von den Förderschulen und Förderzentren. Denn es geht – wie auch in der Stiftung hier in Würzburg – um zwei wichtige Aspekte: **Die Stiftung ist ein Zentrum sonderpädagogischer Fachkompetenz und ein wichtiger Lern-Ort**.

Darüber hinaus – und das möchte ich an dieser Stelle besonders betonen – betreiben Sie hier bereits **Inklusion** seit 1999. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Schule für normal hörende Schülerinnen und Schüler geöffnet.

Mit der heutigen Einweihung der Neubauten wird die Stiftung weiter gestärkt – **sie war, ist und bleibt eine feste Säule unseres schulischen Angebots und ist ein Leuchtturm in der sonderpädagogischen Fachkompetenz**. Diesen erfolgreichen Werdegang verdanken wir vor allem der Kompetenz und dem Engagement des Direktors **Herbert Dössinger**. Sie haben unter an-

derem vor 15 Jahren maßgeblich den **Aufbau des Cochea Implantat Centrums Süd** betrieben. Ihnen gebührt ein besonderer Dank für Ihren beispielhaften Einsatz für die Kinder und Jugendlichen!

Weiterhin alles Gute und viel Erfolg